

Vorwort

Im März 2020 hat die Corona-Pandemie nicht nur das gesellschaftliche Leben weitgehend zum Stillstand gebracht, sondern auch die Archive aus ihrem Alltag und ihren Planungen gerissen. Auch nach der Wiedereröffnung der Lesesäle stellte sich der vorpandemische Zustand zunächst nicht wieder ein: Die Platzanzahl in den Lesesälen musste limitiert werden, wohingegen die Zahl der Anfragen genauso wie die der Digitalisierungsaufträge vielerorts deutlich anstieg. An die Stelle der Nutzung vor Ort trat in vielen Fällen die Online-Nutzung, Vermittlungs- und Bildungsveranstaltungen, die aufgrund der damaligen Bestimmungen nicht vor Ort durchgeführt werden konnten, wurden in digitale Formate umgewandelt und erlebten einen überraschend großen Zuspruch. In diesem Zusammenhang kamen auch ganz neue Personengruppen in Berührung mit den Archiven und lernten deren Angebote kennen und schätzen.

Deutlich wurde zugleich aber auch, dass Archivarinnen und Archivare genauso wie die Archiv- und Geschichtsinteressierten aus Wissenschaft und Gesellschaft die persönliche menschliche Begegnung, die direkte Kommunikation und Interaktion zunehmend vermissten. Als Konsequenz ist in der Verbindung der bewährten Veranstaltungen und Nutzungsmöglichkeiten vor Ort und der neueren virtuellen Formate vielerorts eine dauerhafte Kombination von *vor Ort* und *virtuell* entstanden, die sich über die Pandemie hinaus bereits bewährt hat und seither beständig weiterentwickelt wird.

Eine umfassende Präsenz von Archiven im digitalen Raum ist dabei aber noch nicht gegeben.

Zwar hat beispielsweise der Prozess hin zu einem virtuellen Lesesaal mit der Onlinestellung von Findmitteln und Digitalisaten in vielen, vor allem größeren Archiven schon lange vor der Corona-Pandemie begonnen, doch sind bei der genauen Ausgestaltung noch Fragen offen, etwa was interaktive Beratungs- und Kommunikationselemente angeht. Gleichzeitig geraten gegenwärtig mit der Diskussion um das Archiv als sogenannter *Dritter Ort* sowie angesichts neuer partizipativer Ansätze in der Auseinandersetzung mit Geschichte neue Formen und Möglichkeiten der Begegnung mit Geschichte und Archivgut in den Blick.

Der 81. Südwestdeutsche Archivtag am 19. und 20. Mai 2022 in Reutlingen hat diese tiefgreifenden Entwicklungen und Veränderungsprozesse aufgegriffen und unter dem Titel *Vor Ort und virtuell. Archive und Gesellschaft im digitalen Zeitalter* zum Thema gemacht. Passend dazu wurde der zweite Tag der Veranstaltung sowohl vor Ort in der Stadthalle Reutlingen als auch virtuell ausgerichtet, um nach den guten Erfahrungen des Vorjahrs weiterhin eine digitale Teilnahme zu ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit den in Reutlingen behandelten Themen ist selbstverständlich mit Abschluss des Archivtags oder dem Vorliegen dieses Tagungsbands keineswegs zu Ende. Entsprechend verdienen die vielfältigen Anstöße und Thesen der Referentinnen und Referenten des 81. Südwestdeutschen Archivtags eine tiefere Beschäftigung. Ihnen allen sei

für die sehr angenehme Zusammenarbeit mit dem Tagungspräsidenten sowie natürlich insbesondere für ihre Beiträge in Wort und Schrift herzlich gedankt. Gleiches gilt den Leiterinnen und Leitern der Bildungsveranstaltungen am Vortag.

Mein Dank gilt ebenso Dr. Peter Müller, dem Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg im Landesarchiv Baden-Württemberg und langjährigen Geschäftsführenden Präsidenten des Südwestdeutschen Archivtags, der die Vorbereitung und Durchführung der Tagung mit sehr großem Engagement begleitet und in vielfacher Weise unterstützt hat – genauso wie dem Tagungspräsidenten Dr. Ulrich Schludi, der sich von der Planung des Tagungsprogramms bis zur Verschriftlichung der Beiträge intensiv um den diesjährigen Archivtag bemüht hat.

Meinen Dank aussprechen möchte ich ferner der Stadt Reutlingen und dem Landkreis Reutlingen als Gastgeber des Südwestdeutschen Archivtags. Dr. Roland Deigendesch, Leiter des Stadtarchivs Reutlingen, und Dr. Marco Birn, Leiter des Kreisarchivs Reutlingen, haben sich als Kollegen vor Ort nicht nur in die inhaltliche Vorbereitung des Archivtags eingebracht, sondern gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch die Organisation am Tagungsort übernommen.

Dank gebührt aber auch den Unternehmen, die die Archivmesse in Reutlingen getragen und den Südwestdeutschen Archivtag finanziell unterstützt haben.

Für das Lektorat und die Drucklegung haben Dr. Ulrich Schludi und Maren Volk die Verantwortung übernommen – auch ihnen herzlichen Dank.

Stuttgart, im April 2023

Prof. Dr. Gerald Maier
Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg